



Beau Jardin : Kitakonzept

Herzlich Willkommen im internationalen Kindergarten Hamburg

...entdecke die Welt!

Beau Jardin e.K.

Wedeler Landstraße 32

22559 Hamburg

Email: info@beaujardin.hamburg

Internet: www.beaujardin.hamburg

Tel.: 040 - 84 50 46 16

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Pädagogischer Ansatz.....	4
2.1 Die Kinder	4
2.2 Unser Team	6
2.3 Vielfalt der Sprache	7
2.4 Wir sind Kita-Plus.....	8
2.5 Die Eltern	10
2.6 Die Schule	11
2.7 Die Einrichtung.....	12
3. Die Betreuung: Krippe.....	13
4. Die Betreuung: Elementar.....	15
5. Sport, Bewegung, Gesundheit, Ernährung	17
6. Projekte, Im Freien	19
7. Raumgestaltung.....	20
8. Tagesablauf	21
9. Eingewöhnung.....	23
10. Übergang in die Grundschule.....	24
11. Qualitätsmanagement und Kinderschutz.....	24

1. Einleitung

Beau Jardin - der schöne Garten: Wir sind ein internationaler Kindergarten, offen für alle Kinder und Familien und wollen Sie in diesem wichtigen Lebensabschnitt bestmöglich unterstützen. Wir leben Vielfalt und Inklusion!

Durch gemeinsames Lernen möchten wir „Fremdes“ in „Vertrautes“ umwandeln, die Entwicklungsphasen der Kinder gut begleiten und Familien das Gefühl geben, dass sie an diesem Ort zuhause sind. Als internationaler Kindergarten ist uns die Sprache besonders bedeutsam, dies ist unsere klare Philosophie als Träger. Manch einer sagt, dass er bei uns die Welt entdecken kann!

Wir sind davon überzeugt, dass Internationalität nur dann gelebt und vermittelt werden kann, wenn die verschiedensten Kulturen miteinander in den Kontakt kommen. Auch sind wir davon überzeugt, dass frühe Vielfalt Kinder besser auf die Zukunft vorbereitet! Gerade in einer Metropolregion wie Hamburg, mit internationalem Bekanntheitsgrad, ist Vielfalt alltäglich. Diesen Rahmen begreifen wir als Chance, um Kinder frühzeitig in ihrer Entwicklung zu befähigen, sich im späteren Leben offen, mutig und selbstverantwortlich auf dieser Welt bewegen zu können.

Sprachliche Fertigkeiten und geteilte kulturelle Bezüge sind wichtig für Kinder und Familien, die sich wohlfühlen, wertgeschätzt und akzeptiert werden wollen. Nur wenn wir Bindung, Beziehung, ein tragfähiges Miteinander und frühkindliche Bildung zusammendenken, können die Kinder sich nach ihren jeweiligen Entwicklungsphasen gut entwickeln. Dafür stehen wir mit unserer Erfahrung und Kompetenz. Im Fokus steht die individuelle Förderung der Kinder und ihrer Familien aus unterschiedlichen sozialen und kulturellen Kontexten, da auf diesem Wege individuelle Bedürfnisse, aber auch Begabungen und Potentiale besser erkannt und gefördert werden können. Wir verstehen uns als Entwicklungsbegleiter für Kinder, Ratgeber für Eltern und versuchen auch in schwierigen Phasen für Familien den Überblick zu behalten.

Beau Jardin bietet in der Einrichtung Wedeler Landstraße 32 zwei Krippengruppen und eine Elementargruppe an. Wir wissen, dass unterschiedliche Lebenssituationen zu verschiedenen Betreuungsbedarfen führen. Darum halten wir ein weites Spektrum an Leistungsarten vor:

Krippe/Elementar bis zu fünfstündige Betreuung (mit oder ohne Mittagessen)

Krippe/Elementar bis zu sechsstündige Betreuung

Krippe/Elementar bis zu achtstündige Betreuung

Krippe/Elementar bis zu zehnstündige Betreuung

Krippe/Elementar bis zu zwölfstündige Betreuung

Wechselnden Bedarfen begegnen wir nach Möglichkeit mit einem flexiblen Leistungsangebot. Wir behalten uns in diesem Kontext auch vor, die Öffnungszeiten zu variieren oder auszudehnen.

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen unsere kleine internationale Welt vor und geben Ihnen in unserem Kurzkonzept einen Überblick in unsere Arbeitsweise.

2. Pädagogischer Ansatz

Als Hamburger Träger von Kindertagesstätten bieten wir Kindern und ihren Familien aus unterschiedlichsten Kulturen und sozialen Verhältnissen ein vertrauensvolles und verlässliches Umfeld. Kulturelle Vielfalt und Sprache ziehen sich wie ein roter Faden durch unseren pädagogischen Ansatz. Sie bilden das Fundament unserer alltäglichen Arbeit. Warum? Ganz einfach: Das gemeinsame Lernen von Kindern unterschiedlicher Kulturen löst einen Lernprozess bei allen Beteiligten aus. Durch das Erkennen von Unterschieden und Gemeinsamkeiten können eigene, bis dahin nicht hinterfragte Positionen überdacht und gegebenenfalls neue Lösungsstrategien erkannt werden. Grundlage ist dabei, dass alle Kulturen gleichberechtigt nebeneinander bestehen und der Lernprozess auf allen Seiten stattfinden kann. Vielfalt und Inklusion entstehen im gemeinsamen Miteinander unterschiedlicher Kulturen.

Neben den Kindern, die im Mittelpunkt stehen und den ErzieherInnen, die den Rahmen bilden, sind Eltern, Schule und das jeweilige Lebensumfeld besonders bedeutsam für unsere pädagogische Arbeit. Orientiert an den Hamburger Bildungsleitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen haben wir ein pädagogisches Konzept entwickelt, das wichtige Entwicklungsziele der Kinder, die Besonderheiten der Familien und des Lebensumfeldes und im besonderen Maße den Aspekt der kulturellen Vielfalt mitberücksichtigt. Kultur und kindliche Entwicklung sind nicht voneinander zu trennen, so ist es für Familien aus anderen Kulturkreisen wichtig, immer auch Aspekte ihrer kulturellen Identität bewahren zu können.

2.1 Die Kinder

Selbstkonzept und Selbstwert entwickeln sich über die gesamte Lebensspanne der Kinder hinweg. Dabei sind die „Responsivität“ und Anforderungen der ErzieherInnen von größter Bedeutung, d.h. einerseits, wie einfühlsam und unterstützend sie auf die Kinder eingehen, andererseits das klare Vermitteln von Strukturen und Regeln, die situationsangemessen und verlässlich sein müssen. Darüber erleben Kinder auch eine Verbindlichkeit und einen haltenden Rahmen, der die Beziehung zu den ErzieherInnen unterstützt.

Vertrauen, Verbindlichkeit, Verlässlichkeit als Kernelemente pädagogischen Handelns

Sie bilden die Grundlage für eine gute, gesunde kindliche Entwicklung und die verschiedenen kindlichen Entwicklungsphasen. Für Kinder und Eltern sind verlässliche und von Vertrauen getragene Beziehungsangebote wichtigstes Element in der frühkindlichen Betreuung.

Selbstständigkeit

Diese wird durch die sog. „dosierte Diskrepanz“ gefördert: Die Anforderungen an die Kinder sollten den aktuellen Fähigkeiten des Kindes immer "eine Spur voraus" sein, um Entwicklungsschritte zu fördern. Die Kinder probieren aus, meistern Herausforderungen, gehen kleine Schritte voran. Sie entscheiden, an welchen der von den ErzieherInnen

angebotenen Aktivitäten sie teilnehmen und können aktiv über Vorschläge oder ggf. Abstimmungen das pädagogische Programm mitgestalten. Sie lernen grundlegende Alltagspflichten, halten ihren Platz sauber und helfen beim Frühstücks- und Mittagstisch.

Selbstwirksamkeit und Selbstwertentwicklung

Diese Aspekte entwickeln sich über die gesamte Lebensspanne der Kinder hinweg. Kinder wollen die Welt entdecken und brauchen dazu eine schützende, haltgebende Umwelt, die ihnen vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Entwicklungsphase den dazu guten, fördernden Rahmen bietet.

Gegenseitiger Respekt

In der Einrichtung machen die Kinder jeden Tag aufs neue Erfahrungen mit dem Leben in der Gemeinschaft und in der Verschiedenheit der Kulturen und dem Anders-sein. Es gibt Grundregeln, die von allen eingehalten werden müssen. Dabei hat jedes Kind Rechte, aber auch Pflichten. Es kann seinen Interessen und Neigungen nachgehen, muss aber auch die Bedürfnisse und Interessen der anderen achten, diese akzeptieren und Rücksicht darauf nehmen. In Konfliktfällen sollen die Kinder Lösungswege und Kompromisse zunächst selbstständig finden, wobei sie Durchsetzungsfähigkeit, aber auch Nachgiebigkeit lernen. Sie werden von den ErzieherInnen unterstützt. Unser Personal nimmt hier eine wichtige Modellfunktion ein und lebt den Kindern diese Haltung vor.

Voneinander lernen - Nicht „fremd“, sondern „anders“

Werden altersgemischte Gruppen gebildet, erleben die Kinder familienähnliche Strukturen (Geschwisterkinder), lernen mit- und voneinander und erwerben soziale Kompetenzen. Die Kinder lernen die eigenen Grenzen und Schwächen sowie die der anderen kennen, aber auch diese zu akzeptieren und Hilfestellungen zu geben. Dabei wird gerade auch die Sprachentwicklung gefördert, das Verständnis anderer Kulturen, ihre Beziehungsrituale, Sitten, Gewohnheiten und die Empathie unter Gleichaltrigen. Wertschätzung, Akzeptanz und Respekt entstehen auf diesem Wege.

Projekte, Natur und Ausflüge

Uns ist es wichtig, Kindern vielfältige Möglichkeiten zu geben, die Welt für sich zu entdecken. Gemeinsam mit Eltern, die wir gerne an der pädagogischen Arbeit beteiligen, planen wir Projekte und beziehen das Umfeld der Einrichtungen mit ein. Hierbei kann es sich um die Beteiligung und Planung von Stadtteilstesten, einzelne Projekte zur Förderung der emotionalen, kognitiven und motorischen Entwicklung der Kinder, kulturbezogene Rituale und Feiern oder gemeinsame Ausflüge mit den Familien handeln. Letztere sehen wir als wichtigen Bestandteil für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, aber auch bedeutsam für integrative Aspekte.

Mitwirkungsmöglichkeiten, Partizipation

Beau Jardin versteht sich als Ort der aktiven Gestaltung sozialen Lebens. Spaß und Lerneffekte sind umso größer, je mehr die Mitwirkung, Partizipation der Kinder sich entfalten kann. Bildung wird insofern nicht als Einbahnstraße verstanden, sondern als gegenseitiger Entwicklungsprozess.

Beibringen können sich auch die Kinder untereinander viel. Selbst ErzieherInnen können von den Kindern vieles lernen, und seien es ihre Vorlieben, die sie zum Ausdruck bringen und auch im Rahmen des Möglichen ausleben sollen. Mitwirkung heißt für Beau Jardin einerseits zuhören, auf Ideen, Sorgen u.a. eingehen. Die Kinder dürfen, ja sollen selber Neues erarbeiten, Eigenes schaffen und bei gruppenrelevanten Entscheidungen mitreden. Die ErzieherInnen sind angehalten, auf die Kinder weitestgehend einzugehen, da diese durch ihre Mitwirkung frühzeitig zu starken Mitgliedern der Gesellschaft heranwachsen. Hier, im Bereich der Entwicklung sozialer, selbstbestimmter Menschen, liegt ein wichtiges Aufgabenfeld für Kindergärten.

Kinder bestimmen mit

Grundsätzlich können die Kinder in vielen Fragen zur Mitwirkung angeregt werden, bezüglich der Auswahl von Spielen oder Essen, bis hin zur Auswahl von Projektthemen oder ggf. Ausflugszielen (heute lieber Spielplatz oder in den Park?). Voraussetzung sind dafür klare Absprachen während der pädagogischen Teamsitzungen sowie klare Kompetenzen, die den ErzieherInnen ausreichend Freiräume ermöglichen, die wiederum die Kinder mit Ihren Vorstellungen füllen können. Immer werden die Vorschläge der Kinder ernst genommen. Bestimmte Themen können die Kinder über die Betreuungspersonen in Eigeninitiative auch in die pädagogischen Teamsitzungen einbringen. Nicht jeder Wunsch kann erfüllt werden. Letztlich bedeutet Ernstnehmen aber schon, dass im Fall einer Ablehnung gegenüber den Kindern eine verständliche Begründung zu erfolgen hat. Betreuungspersonen sollen ein offenes Ohr und Auge für die Bedürfnisse aller Kinder haben (Schaffung ausreichender Schutzräume, Kauf neuen Spiel- oder Bastelmaterials, o.ä.). Sie sollen diese wahrnehmen, angemessen bei ihrer täglichen Arbeit berücksichtigen und als Mittler in Teamsitzungen einbringen, bzw. gegenüber der Leitung äußern.

2.2 Unser Team

Beau Jardin arbeitet mit einem multiprofessionellen Team.

In der Einrichtung Wedeler Landstraße 32 werden in jeder der drei Gruppen anerkannte Betreuungskräfte (ErzieherInnen, Sozialpädagoginnen, SPA und pädagogische Fachkräfte) eingesetzt. Hinzu kommen eine Einrichtungsleitung und PraktikantInnen und Aushilfskräfte.

Die ErzieherInnen verfolgen den „Situationsansatz“, in dem alltägliche Situationen und Themen aufgegriffen werden, um auf exemplarische und verdichtete Weise Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorzubereiten und emotionale, kognitive und motorische Entwicklung in einer als verlässlich erlebten Beziehung zu begleiten.

Wichtig ist dabei, dass sie die Lernmotivation der Kinder aufgreifen und unterstützen sowie die Themen gemeinsam mit den Kindern ermitteln. Die Kinder haben bei der Planung und Gestaltung des pädagogischen Programms Mitspracherecht (Partizipation). Unser Personal wird durch sog. Abrufrkräfte unterstützt, die je nach Bedarf und geforderten Qualifikationsprofil unsere pädagogische Arbeit ergänzen.

Die Kommunikation im Team und mit Einrichtungsleitung und Geschäftsleitung ist direkt und offen. Aufgrund der überschaubaren Teamgröße besteht stets die Möglichkeit eines Dialogs 1:1, regelmäßige Teamsitzungen und Bereichsbesprechungen ermöglichen den Austausch in größerer Runde. In diesem Kontext werden sowohl pädagogische Fragestellungen thematisiert, als auch organisatorische, wie Abwesenheiten, Vertretungsregelungen etc.

2.3 Vielfalt der Sprache

Wir verstehen die Sprache als wichtiges Instrument für Vielfalt und Inklusion. Bei Beau Jardin stehen die gezielte Förderung der mehrsprachigen Sprachentwicklung im Frühstadium der Kindererziehung und der natürliche Spracherwerb im Zentrum.

Der sichere Umgang mit Sprachen wird über ein Angebot vermittelt, das die Sinne der Kinder (Tasten, Schmecken, Sehen, Riechen, Hören und Begreifen) anregt. Darüber hinaus wird die Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder durch die Entwicklung ihrer Motorik gefördert. Dies bildet die Basis für die Entwicklung von Wortverständnis, Sprache und Sprechen. Die deutsche Sprache wird als gemeinsames Kommunikationsmittel verstanden. Französisch als weitere Sprache wird von MuttersprachlerInnen vermittelt und über die herrschende Vielfalt in der Gruppe kennengelernt. Übergänge der Sprachräume (Verbindung von Sprache und Kultur in den Familien mit der Alltagssprache im Kindergarten) können gut begleitet werden. Denn Sprache bedeutet auch kulturelle Heimat und Bindung an eine Kultur! Gerade für Familien, die bspw. aufgrund von Migration neu in Hamburg sind, ist dies bedeutsam. Das Personal steht für die Vielfalt der Sprache Modell und kann die Übergänge und die Sprachentwicklung gut begleiten. Die Sprachentwicklung wird durch unterschiedliche Medien, aber auch durch die Einbindung von Ritualen, Festen aus anderen Kulturkreisen und ihren sprachlichen Schätzen unterstützt.

Die Kinder werden ohne Druck spielerisch an die deutsche und französische Sprache herangeführt. Sprachliche Äußerungen werden von den ErzieherInnen durch Gestik und Mimik sowie die Gebärdensprache ergänzt. So können die Kinder das Gesagte leichter aus dem Kontext erschließen. Häufig wiederholte Sätze und formelhafte Ausdrücke werden innerhalb kürzester Zeit in der neuen Sprache bewältigt. Angebote und

Aktivitäten, die die Kinder zum Anwenden der Sprache anregen, fördern den Spracherwerb. Wenn Kindern beim Kommunizieren Fehler unterlaufen, werden sie nicht im herkömmlichen Sinne korrigiert. Die ErzieherInnen fördern spielerisch die Sprachentwicklung der Kinder und begleiten die Lernentwicklung. Die Kinder, die nicht verstehen, was sie tun sollen, schauen einfach, was die anderen machen, oder bekommen es von einem anderen Kind übersetzt. Dabei lernen die Kinder sich gegenseitig zu helfen und voneinander zu lernen.

Die meisten Kinder benutzen aufgrund des sprachlichen Umfelds und/oder ihrer familiären Herkunft die deutsche Sprache auf ganz natürliche Art und Weise in Alltagssituationen (zu Hause, in der Stadt, usw.). Daher kommunizieren die Kinder untereinander auch eher auf Deutsch. Auch ist die deutsche Sprache der gemeinsame (Sprach-)Nenner der Kinder aus unterschiedlichen (Sprach-)Kulturen. Die deutsche Sprache und Kultur sind in der pädagogischen Praxis integriert, indem z.B. traditionelle deutsche Feste (z.B. Martinstag, Nikolaustag oder Fasching) in der Einrichtung gefeiert werden.

Zusätzlich wird der gesamte Alltag durch Rituale, Feste aus dem französischen Kulturkreis (z.B. Galettes, Chandeleur, Carnaval, Fête de la Musique oder Papa Noël) und seinen sprachlichen Schätzen ergänzt. Die Vorteile des frühen Kontakts mit anderen Sprachen sind wissenschaftlich erwiesen: Kinder sind bessere Leser, weil sie sich beim Lesen mehr auf den Sinn als auf den Klang konzentrieren. Sie sind im Vorteil, wenn es um Sprachanalyse oder den Erwerb weiterer Sprachen geht. Sie sind kulturell interessiert und offen für Begegnungen, was wiederum den Wissensdurst und auch Toleranz und Demokratieneigung fördert. Erworbene Mehrsprachlichkeit verbessert generell die kognitiven Fähigkeiten und den Konversationsstil der Kinder. Sie sind intellektuell wendig und entwickeln viele verschiedene Lernstrategien. Daher ist es wichtig, mit gezielter und fachkundiger Sprachförderung schon früh zu beginnen.

2.4 Wir sind Kita-Plus

Mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ unterstützte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend von 2016 bis Mitte 2023 die sprachliche Bildung als Teil der Qualitätsentwicklung in Kitas. Das erfolgreiche Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ wurde in Hamburg vom 1. Juli 2023 bis 31. Dezember 2023 aus Landesmitteln fortgesetzt. Von 2024 an wurden das Bundesprogramm Sprach-Kitas und das Landesprogramm Kita-Plus in ein gemeinsames Programm überführt.

Kita-Plus orientiert sich in erster Linie an den Einrichtungen, die von kultureller sowie sozialer Heterogenität geprägt ist. Die Einrichtungen sollen in Bezug auf das Fachpersonal gestärkt werden, um die Sprachbildung der Kinder zu stärken bzw. diese zu fördern, deren Muttersprache eine andere als Deutsch ist. Das Ziel des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ liegt in der Verbesserung der Angebote sprachlicher Bildung in Kindertageseinrichtungen und der Qualität der Kindertagesbetreuung.

Kita-Plus-Programm Hamburg

Im Mittelpunkt des Kita-Plus-Programms „Sprach-Kitas“ stehen dabei vier Handlungsfelder:

- Alltagsintegrierte sprachliche Bildung und Sprachförderung
- Vernetzung und Kooperation, Einbeziehung des Sozialraums
- Inklusive Pädagogik
- Zusammenarbeit mit Eltern

Konkrete Ziele der Sprachförderung:

- Erweiterung des Wortschatzes
- Ausbau grammatikalischer Fähigkeiten
- Optimierung des Sprachverständnisses wie z.B. Gehörtes wiedergeben, Fragen zur Geschichte beantworten, Lieder sowie Gedichte wiedergeben sowie Stellung zu einer Frage nehmen
- Stärkung kommunikativ-sozialer Kompetenzen wie z.B. richtiges Ausdrücken eigener Bedürfnisse sowie Grenzen setzen, Verhalten in Konfliktsituationen
- Die Förderung des rhythmischen Sprechens

Wie setzen wir das Kita-Plus-Programm im Alltag um:

Bei der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung handelt es sich um Angebote im Alltag, die die Sprechfreude der Kinder anregen sollen. Dazu sind alle Kinder mit unterschiedlichem Entwicklungsstand eingeladen, niemand soll das Gefühl bekommen, „förderungsbedürftig“ zu sein.

Sprachliche Bildung kennt viele Wege, z.B.:

- Regelmäßige Besuche einer Bücherei bzw. Kinderbibliothek
- Bilderbuchbetrachtung
- Kreative Erzähltechniken
- Singen
- Handlungsbegleitendes Sprechen
- Mutter- bzw. Herkunftssprachen der Kinder sind herzlich willkommen und werden ebenfalls im Kitaalltag wertgeschätzt, da eine positive Beziehung zur Zweitsprache (Deutsch) nur dann möglich ist, wenn die eigene Sprache des Kindes im positiven Kontext dargestellt wird.

Konkrete Methoden der Sprachförderung in unserer Einrichtung:

- Förderung der französischen Sprache durch Muttersprachler
- Besuch der Blankeneser Bücherhalle
- Bilderbuchkino in der Blankeneser Bücherhalle
- gemeinsame Bilderbuchbetrachtung

- Vorlesen
- Singen / Tanzen
- Kamishibaitheater (kinderorientiertes Bühnenmodell, szenische Abfolge von Bildern)
- Fingerspiele / Mitmachgeschichten, wobei Sprache und Bewegung zusammenkommen
- Sprachrätsel
- Fehlergeschichten / eine Geschichte wird vorgelesen und die Kinder sollen die Fehler entdecken
- Sprachspiele
- Gebärdensprache
- Ausleihsystem der Kitabibliothek (es werden sowohl Bücher auf Deutsch als auch auf Muttersprachen der Kinder ausgeliehen)
- Kulturkalender aller Kulturen, die in der Einrichtung vertreten sind.
- Anmeldung auf verschiedenen Sprachen
- Übernahme von Übersetzungen für die Eltern
- Unterstützungen bei Behördengängen in Form von Erklärung, Kontaktherstellung und Bearbeitung

2.5 Die Eltern

Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern und Personal ist die Basis kindorientierter Arbeit. Team und Eltern sind Erziehungspartner bei der Begleitung der Entwicklung des einzelnen Kindes. Das Personal arbeitet eng mit den Eltern zusammen, nimmt Vorschläge, Anregungen und Kritik der Eltern an, um sie zur Mitwirkung zu ermuntern und gemeinsam Veränderungen zu erreichen.

Hierbei stehen selbstverständlich die Interessen der Kinder und der Gruppe im Vordergrund. Gemäß den gesetzlichen Regelungen wählen die Eltern aus ihrem Kreise jährlich bis zu zwei ElternvertreterInnen je Gruppe. Diese nehmen die Rolle eines Mittlers zwischen Einrichtungsleitung, Team und Eltern wahr und kanalisieren Wünsche, Kritik und Bedürfnisse aus der Elternschaft an die Einrichtungsleitung. Regelmäßige Besprechungen zwischen Elternvertretung und Kita-Leitung und ggf. pädagogischem Personal sind geplant. Die ElternvertreterInnen erfüllen somit eine wichtige Aufgabe bei der internen Kommunikation und Zusammenarbeit. Elternarbeit soll bei Beau Jardin keine lästige Pflicht sein. Wir freuen uns über motivierte Eltern als HelferInnen zu bestimmten, bedarfsorientierten Anlässen (bspw. bei den Ausflügen). Eltern sind bei Ausflügen als Begleiter willkommen, oder bei Festen als Organisatoren/Sponsoren von Aktivitäten/Attraktionen.

Unser Ziel ist es, dass Eltern guten Gewissens ihre Kinder bei uns in der Betreuung wissen, dass wir Eltern aber auch bestmöglich mit in die Betreuungsstrukturen und die kindliche Entwicklung einbinden. Dazu werden Erziehungspartnerschaften gebildet, die einen engen Informationsfluss gewährleisten. Darüber hinaus finden auch regelmäßige

Entwicklungsgespräche statt. Zu unserer Arbeit gehört auch die Kooperation mit Institutionen der Elternberatung und Familienbildung.

Arbeiten mit „gutem Gewissen“

Berufstätige Eltern sollen dabei unterstützt werden, ohne Sorge oder schlechtes Gewissen ihrer Erwerbstätigkeit nachzugehen, und Ihre Kinder in guten Händen zu wissen. Die Erzieher erstellen Wochenpläne, so dass die Eltern wissen, welche Aktivitäten für ihr Kind auf dem Programm stehen. Die überschaubare Einteilung in Krippen- und Elementargruppen sowie die teils gemischten Gruppen-Aktivitäten (z.B. Früh- und Spätschicht, Spielplatz) soll nicht nur die Übergänge der Gruppen im Tagesverlauf teils fließend gestalten, sondern es den Eltern erleichtern, z.B. Geschwister am selben Ort oder in derselben Gruppe unterbringen zu können.

Regelmäßige Besprechungen

Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft begleiten Eltern und ErzieherInnen die Entwicklung der Kinder gemeinsam. Um einen regelmäßigen, über die selbstverständlichen, persönlichen Gespräche beim Bringen und Abholen der Kinder hinausgehenden Informationsfluss standardisiert sicherzustellen, finden regelmäßig Elternabende statt. Diese Abende ermöglichen es, die geleistete Arbeit in den verschiedenen Gruppen der Einrichtung im größeren Rahmen zu besprechen, Wünsche und Ideen auszutauschen, und so Eltern intensiver über Ablauf und Organisation der verschiedenen Abschnitte des Einrichtungsalltags zu informieren, nicht zuletzt auch mit dem Ziel, sie zur aktiven Teilnahme an bestimmten Aktivitäten zu motivieren. Durch den Kontakt zwischen den Familien soll auch die Verbindung zwischen verschiedenen Kulturen angeregt und erleichtert werden.

Über den Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes wird in einzelnen Evaluationsgesprächen berichtet. Für diese Zusammenkünfte bieten die ErzieherInnen gesonderte Termine an. Anlassbezogen finden Gespräche unter Einbeziehung von Institutionen der Elternberatung oder Familienbildung statt. Zu unserem Team gehören mehrsprachige KollegInnen. Diese können wir im Bedarfsfall zur Unterstützung bei Gesprächen hinzuziehen.

2.6 Die Schule

Die Schule ist nicht nur für Kinder im Vorschulalter zentraler Bezugspunkt der Arbeit von Beau Jardin. Kinder werden gezielt pädagogisch auf die Schule vorbereitet. Alltagssituationen, themenorientierte Projektarbeit und Bewegungsspiele bieten den Kindern die ideale Ausgangsposition für einen erfolgreichen Schulstart. Spielerisch wird je nach Alter geforscht und entdeckt, die Neugier wird geweckt. Zum einen wird dabei soziale Kompetenz und Selbstwahrnehmung vermittelt. Zusätzlich kommen die Kinder auch mit Buchstaben und Zahlen in Berührung, die schließlich auch im Alltag stets präsent sind, und dies sogar mehrsprachig. Im Spiel können diese Elemente eingebaut werden, so dass das kindliche Interesse geweckt wird. Spiele zur Sprachförderung, Spiele, die auf

das Lesen und Schreiben vorbereiten, Bewegungsspiele, Forscher- und Entdeckungsspiele, Musik und Rhythmus sind Beispiele für Themen, die die Kinder auf die Schule vorbereiten. Konzentrationsübungen, die schon einmal die Länge einer Schulstunde erreichen können, ergänzen das Angebot. Diese werden ein- oder zweimal pro Woche für Vorschulkinder angeboten.

2.7 Die Einrichtung

Beau Jardin trägt prinzipiell dem Bedürfnis der Eltern nach zuverlässiger, möglichst flexibler Qualitätsbetreuung Rechnung.

Stadtteilbezogene Vernetzung

Unser Grundverständnis pädagogischen Handelns bezieht das Lebensumfeld und die Lebenssituation der Familien mit in die pädagogische Arbeit ein. D.h., dass wir uns nicht nur als Tageseinrichtung für Kinder verstehen, sondern den Familien ein vertrauensvolles Umfeld bieten, in dem ihre besondere Lebenssituation und das Lebensumfeld mitberücksichtigt wird. Die Kindertagesstätte von Beau Jardin ist in das Wohnquartier und den Stadtteil eingebunden, so dass nicht nur vielfältige Kontakte und Netzwerke zu anderen Institutionen (z.B. Rissener Sportverein oder kleines KiFaZ in Rissen) bestehen, die von den Familien zeitgleich in Anspruch genommen werden, sondern auch Teilhabe im täglichen Leben lokaler Betriebe (Bsp. Bäckerei, Optiker, Blumengeschäft, Friseur, Restaurants,...).

Darüberhinaus besteht eine Kooperation mit den umliegenden Schulen und dem Rissener Sportverein zur Nutzung der Sporthalle.

Auch der Kennenlern-Besuch der Schule durch die Vorschulkinder ist ein fester Programmpunkt.

Mit der ansässigen Polizei findet die Verkehrs-Früherziehung statt.

Eine in der Nachbarschaft praktizierende Zahnärztin hat die Patenschaft übernommen.

Öffnungszeiten:

Die Kindertagesstätte ist regelmäßig Montag bis Freitag von 07:30-18:00 Uhr geöffnet außer zu folgenden Zeiten:

Schließzeiten:

Die Kindertagesstätte ist an allen Wochenenden und gesetzlichen Feiertagen sowie an 20 Tagen in den Schulferien und 3 Tage im Jahr - Pädagogische Tage - geschlossen. Die genauen Zeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Entwicklung zu ganzheitlichem Betreuungskonzept

Mit der Einrichtung von Elementar- und Krippengruppen, sowie der Möglichkeit der Schaffung von altersgemischten „Familiengruppen“ hat Beau Jardin den Schritt vollzogen, eine Betreuung vom Krippen- bis zum Schulalter in derselben Einrichtung anzubieten. Die

Übergänge von einer Gruppe (Krippe) in eine andere Gruppe (Elementargruppe, ggf. Familiengruppe) geschehen fließend durch räumliche Nähe der Gruppen, gemeinsame Aktivitäten der Gruppen und ausreichenden Eingewöhnungsphasen (s.u.).

Lernende Einrichtung

Beau Jardin versteht sich als „lernende Einrichtung“. Unsere Arbeit ist geprägt durch die Zusammenarbeit im Team und regelmäßige Evaluation der pädagogischen Arbeit (vgl. Kapitel 10 Qualitätsmanagement). Sie ist auf eine permanente Weiterentwicklung ausgerichtet und bezieht sich auf die kontinuierlich sich verändernden Bedarfslagen der Kinder und ihrer Familien, deren Beteiligung ausdrücklich erwünscht ist. Entsprechend wird auch das Konzept regelmäßig überarbeitet und entwickelt.

Flüchtlingskinder und Familien

Aufgrund der pädagogischen Ausrichtung verfolgt Beau Jardin die Betreuung von Kindern und Familien aus unterschiedlichsten Kulturen. Für das Gelingen dieser Arbeit steht unser Personal mit seiner pädagogischen Expertise, aber auch mit der eigenen kulturellen Vielfalt. Die kulturelle Brücke zwischen dem Heimatland und der hiesigen Kultur, die Erfahrung der Migration und ihre besonderen Herausforderungen sind in unserem alltäglichen Bewusstsein. Hier haben wir eine besondere Achtsamkeit auf die Lebenssituation von Kindern und Familien, die aufgrund von Krieg, politischer Verfolgung, Gewalterfahrungen u.a. Krisen ihr Heimatland verlassen mussten.

Stabile Alltagsstrukturen und verlässliche Beziehungserfahrungen gehören zu den wichtigsten Aspekten, um die Situation der Flucht psychisch bewältigen zu können, körperliche und seelische Gesundheit zu erhalten und wiederherzustellen. Für diese Ziele reicht es nicht aus, die Kinder und ihre Familien mit klassischen pädagogischen Konzepten zu betreuen. Vielmehr ist eine Erweiterung der Angebote vor Ort in den jeweiligen Tageseinrichtungen, aber auch eine intensive Vernetzung in die jeweiligen Stadtteile/Quartiere notwendig, um ein sicheres Netz zu gestalten.

Unser Personal ist aufgrund der sprachlichen Vielfalt im besonderen Maße in der Lage, Kindern und Familien eine kulturelle Heimat zu bieten, aber auch das Ankommen, kulturelle Übergangsräume und wichtige erste Schritte in der neuen Kultur für sie gut zu begleiten.

Einzelheiten haben wir in unserem Sonderkonzept Flüchtlingskinder zusammengefasst.

3. Die Betreuung: Krippe

Der Tagesablauf des Krippenbereichs ist von Regelmäßigkeit geprägt. Insbesondere die Jüngsten sollen so in sich wiederholenden Ritualen Sicherheit und Verlässlichkeit erfahren, da Übergänge von der Familie in die Krippe, verlängerte Zeiten des Getrenntseins und die Themen Bindung und Beziehung gerade in dieser Entwicklungsphase bedeutsam sind (vgl. Kapitel 8). Hinzukommen die pflegerischen Anteile (Windelwechseln; Körperhygiene etc.) die bei Krippenkindern noch besonders intensiv sind. Wir versuchen

in der Krippe Bindung, Beziehung, aber auch frühe Förderung und Bildung gut und individuell auf die Bedürfnisse des Kindes zugeschnitten zu verwirklichen, wobei ganz vorne bei allen Themen die Sprachentwicklung steht. Folgende Rituale haben dazu ihren Anteil:

- Der morgendliche Singkreis: Die Kinder singen Lieder auf Deutsch und Französisch. Durch das Singen können Kinder leicht für die Vielfalt der Sprachen begeistert werden und erlangen sprachliches Selbstbewusstsein. Gleichzeitig ist das Singen ein Ritual und eine Gemeinschaftserfahrung. Über die Auswahl von Liedern können bereits die Krippenkinder an der Gestaltung des Alltags mitwirken.
- Geschichten vorlesen und Märchen erzählen: Neben der Vermittlung von Deutsch und Französisch als Sprachen steht Moral und die Erweiterung des Wortschatzes und der grammatikalischen Strukturen im Zentrum. Durch anschließende Rollenspiele, z.B. durch Verkleidung, können Geschichten nacherzählt und nachempfunden werden.
- Gemeinsames Frühstück und Mittagessen: beim gemeinsamen Tischdecken, Frühstück und Abdecken werden Gegenstände und Nahrungsmittel auf Deutsch und Französisch benannt und beschrieben.
- Spielen und Basteln: zur Förderung der Feinmotorik dienen z.B. Schneiden, Kleben, Malen, etc., zur Förderung der Grobmotorik und Körperwahrnehmung Turn- und Gymnastikeinheiten im Bewegungsraum (sportliche Frühförderung). Die Kinder werden auch hier, soweit möglich, jeweils zu eigenverantwortlichen Entscheidungen (Wahl von Farben, Materialien oder Spielarten) angehalten, aber auch zur Vorführung besonderer Talente und Fertigkeiten (Vorbild- und Förderfunktion).
- Projektarbeit: Projekte ermöglichen es dem pädagogischen Team, ein Thema umfassend sprachlich zu erschließen und dadurch einen spezifischen Wortschatz anzulegen, auf den langfristig immer wieder zurückgegriffen werden kann. Zur Mitwirkung gehören hier ständige Wiederholungen und Fortentwicklungen mit dem Ziel besonderer Aha- und Erfolgserlebnisse.
- Musikalische Früherziehung: Einmal pro Woche können die Kinder sich phasenweise ihr Lieblingsinstrument für das gemeinsame Spiel aussuchen. In Kooperation mit der Elbphilharmonie erhalten wir leihweise eine Musikinstrumentenkiste. Unsere ErzieherInnen werden geschult, mit den Kindern zu musizieren.
- Umwelterfahrung/naturwissenschaftliche Erfahrung: z.B. Thematisierung der Jahreszeiten etc.
- Französische Sprache: Im gesamten Alltag ist die französische Sprache durch MuttersprachlerInnen präsent und wird spielerisch an die Kinder herangeführt.

- Bücherausleih aus unserer Bibliothek: Beau Jardin hält eine eigene Bücherei für Kinderbücher vor. Die Kinder haben Gelegenheit, nach ihrem Interesse Bücher für zu Hause auszuleihen.
- Teilnahme am AOK Gesundheitsprogramm JolinchenKids : JolinchenKids ist ein Kita-AOK-Programm zur Förderung der Gesundheit von Kindern bis sechs Jahren. Im Mittelpunkt des Programms stehen Ernährung, Bewegung und das seelische Wohlbefinden. Ebenso viel Wert legt JolinchensKids darauf, Eltern aktiv einzubeziehen und die Gesundheit der Erzieher zu fördern.

4. Die Betreuung: Elementar

Der Tagesablauf der Elementarkinder basiert auf denselben Routinen und Bausteinen, die entsprechend im Schwierigkeitsgrad erweitert sind. Über die Tagesaktivitäten der Krippenkinder (s.o.) hinausgehend werden die Elementarkinder gemäß ihrem fortgeschrittenen Alters- und Entwicklungsstand hinsichtlich des Sozialverhaltens und ihrer lebenspraktischen Fähigkeiten weiter gefördert. Dies erfolgt durch verstärkte aktive Einbindung in den Tagesablauf (u.a. durch Mitwirkungsmöglichkeiten wie z.B. Auswahl von Geschichten/Spielen, gemeinsames Backen, tägliches Tisch decken), Ausflüge (Polizei, Feuerwehr, Zoo, ...) oder insbesondere durch die Konzentration auf ein besonderes Projektthema, welches einige Wochen lang, teils in eigenverantwortlicher Gestaltung, bearbeitet werden kann. Auch bei Ausflügen wird die Entwicklung der Größeren individuell je nach Situation besonders gefördert.

Beispielhafte Aktivitäten

- Rollenspiele: Dafür steht eine Kiste mit Kleidungsstücken und Gegenständen zur Verfügung.
- Malen, Basteln und Handwerken, u.a. zu aktuellen oder landestypischen Themen (Nationalfeiertage, maritimes Hamburg, Eiffelturm, etc.) oder internationalen kulturellen Ereignissen (Fußball-WM oder -EM, etc.).
- Projekt: Kinder dieser Welt
Ein Land wird vorgestellt: Wir fangen mit den Herkunftsländern der angemeldeten Kinder an, und fahren mit deren Nachbarländern fort.
- Musikalische Früherziehung: Einmal pro Woche können die Kinder sich phasenweise ihr Lieblingsinstrument für das gemeinsame Spiel aussuchen. In Kooperation mit der Elbphilharmonie erhalten wir leihweise eine Musikinstrumentenkiste. Unsere ErzieherInnen werden geschult, mit den Kindern zu musizieren.
- Sport und Bewegung: „Kids in die Clubs“ beim Rissener Sportverein
Die Kinder werden in der Turnhalle von einer Sportpädagogin betreut und trainiert.

- Nutzung der Bibliothek mit mehrsprachigen Büchern, Zeitschriften, DVDs und Videos, Musikkassetten/CDs und Gemeinschaftsspielen, inkl. kostenloser Verleih.
- Teilnahme am AOK Gesundheitsprogramm JolinchenKids : JolinchenKids ist ein Kita-AOK-Programm zur Förderung der Gesundheit von Kindern bis sechs Jahren. Im Mittelpunkt des Programms stehen Ernährung, Bewegung und das seelische Wohlbefinden. Ebenso viel Wert legt JolinchensKids darauf, Eltern aktiv einzubeziehen und die Gesundheit der Erzieher zu fördern.
- Französische Sprache: Im gesamten Alltag ist die französische Sprache durch MuttersprachlerInnen präsent und wird spielerisch an die Kinder herangeführt.
- Umwelterfahrung/naturwissenschaftliche Erfahrung: z.B. Thematisierung der Jahreszeiten etc.

Gruppenbildung

Grundsätzlich werden die Gruppen altershomogen, also möglichst jahrgangsweise, gebildet. Vorteil ist, dass die ErzieherInnen „ihre“ Kinder gut kennen, eine enge Bindung zu ihnen aufbauen und somit am besten auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen (z.B. Laufen lernen) können. In diesem Bezugsrahmen kann jedes Kind unaufgeregt sein eigenes Lerntempo gehen, ohne andere zu stören oder in ihrer jeweiligen Entwicklung aufzuhalten, und zwar vom Krippen- bis ins Vorschulalter (Übergang zur Schule). So wird zudem möglich, dass Freundschaften entstehen, die von der Krippe bis in die Schule anhalten

Altersgemischte Aktivitäten

Altersgemischte Aktivitäten finden in Früh- und Spätdienst statt.

Durch gemeinsame Aktivitäten und Besuche in anderen Gruppen (z.B. Geschwisterbesuche) sowie beim Freispiel auf den Außengeländen gibt es wiederum oft Begegnungen auch der ganz Kleinen mit den „Großen“. Bei verschiedenen gemeinsamen Aktivitäten (Freispiel, Spielplatzbesuche) kann eine Zusammenführung von Krippenkindern mit Elementarkindern in eine altersgemischte Gruppe erfolgen, um Kontakte und Lerneffekte untereinander zu ermöglichen und auszubauen.

Altersgemischte Aktivitäten bieten den Kindern großes Entwicklungspotenzial und ein anregungsreiches Umfeld. Mit Hilfe einer klaren Struktur und eines beständigen Teams können die Kinder wichtige Erfahrungen sammeln, die denen in einer (großen) Familie ähneln und sie von klein auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft lehren. Zunächst erhalten Geschwister die Chance, den Tag in der Einrichtung miteinander zu verbringen. Einzelkinder wiederum können Erfahrungen im Zusammenleben mit anderen Kindern auf unterschiedlichen Entwicklungsstufen sammeln.

In der Anfangsphase erleben sie dabei die Situation, die „Kleinsten“ mit allen damit verbundenen Vor- und Nachteilen zu sein. Sie können von den großen Kindern als Vorbildern lernen. Sie beobachten, ahmen nach, wiederholen und lassen sich zeigen und erklären, sowie lernen sich zu behaupten. Das gilt bezüglich Wissen, z.B. Sachkunde oder Sprache, aber auch bezüglich Sozialkompetenz. Mit zunehmendem Alter rücken sie selbst in die Rolle der „Großen“. Sie lernen dabei Rücksicht zu nehmen und zu teilen, aber auch mehr Verantwortung in der Gruppe zu tragen. Generell ermöglicht der Austausch den Kindern aller Altersgruppen, sich mit den Interessen der anderen auseinandersetzen und eigene Haltungen zu entwickeln.

Altersgemischte Gruppen, speziell bei großer Altersspanne, stellen hohe Anforderungen an die ErzieherInnen. Die Besonderheiten der verschiedenen Entwicklungsstufen sind dabei zu berücksichtigen und die individuellen Interessen und Bedürfnisse der unterschiedlichen Altersstufen zu beachten.

Zu beachten ist zuvorderst der Ruhebedarf der kleinen Kinder. Hierzu gibt es räumlich separierte Schlafmöglichkeiten in der Mittagszeit. Hierzu stehen den Krippenräumen separierte Schlafbereiche zur Verfügung. Für die Elementarkinder besteht erfahrungsgemäß kein solcher Bedarf. Gleichwohl haben die Elementarkinder in der Kuschel-/Lesecke ihres Gruppenraumes eine geschützte Rückzugsmöglichkeit.

Die Offenheit der Gruppensituation erlaubt es den Kindern, auch einmal allein oder in der Kleingruppe eigenen (altersgerechten) Interessen nachzugehen oder sich auf sich selbst zurückzuziehen. Gleichzeitig werden die ErzieherInnen in die Lage versetzt, sich auch bestimmten individuellen pädagogischen Angeboten zu widmen, bzw. sich verstärkt einzelnen Kindern zuzuwenden. Neben den gemeinsamen Aktivitäten gibt es bei Beau Jardin ausreichend spezielle Förderangebote, z.B. in Form musikalischer Früherziehung (wobei die jüngeren und älteren Kinder getrennt werden) oder projektbezogene Arbeiten.

Hier gelingt es, individuelle Stärken der ErzieherInnen in bestimmten Bereichen (z.B. Basteln, Singen, Sprache) voll zum Nutzen der Kinder zu entfalten. Die Möglichkeit zur Trennung in Kleingruppen oder zur zeitweisen Abgrenzung von der Gruppe kann auch Über- oder Unterforderungen vorbeugen.

5. Sport, Bewegung, Gesundheit, Ernährung

Ein besonderer Schwerpunkt von Beau Jardin ist es, die Kinder durch sportliche Aktivitäten und eine für die motorische Entwicklung anregende Umgebung zu fördern. Wir sehen dies als wichtigen Baustein für gesundheitliches Wohlbefinden, Resilienz und Reifeprozesse, die eng verwoben sind mit kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklungen. All dies wäre nicht ohne die notwendige Achtsamkeit auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung denkbar.

Unsere Elementarkinder nehmen an dem Programm „Kids in die Clubs“ beim Rissener Sportverein teil.

Motorische Frühförderung und Sport

Wir fördern schon früh die motorische Entwicklung der Krippen- und Elementarkinder. Die Programme sind immer dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder angepasst und finden in der Regel eingebunden in den pädagogischen Alltag und in kleinen Gruppen statt. Werden bspw. einfache Bewegungsabläufe durch gezielte Spiel- Kletter- und Turnangebote unterstützt, um Greifabläufe oder Schritte einzuüben und zu festigen, sind damit zugleich wichtige sinnliche Erfahrungen und Körperkoordinationsabläufe angesprochen.

All dies hilft den Kindern, sich zunehmend unabhängiger mit der Umwelt auseinanderzusetzen und verbessert ihr Explorationsverhalten. Die ErzieherInnen begleiten diese Schritte und schaffen einen vertrauensvollen Rahmen, in dem Kinder mutig und selbstbestimmt ihren Körper und die Umwelt entdecken können. Dies unterstützt zugleich die Beziehungsaufnahme in der Gruppe der Gleichaltrigen, da sie motorisch in der Lage sind, sich am kindlichen Spiel zu beteiligen.

Für sportliche Aktivitäten und motorische Frühförderung macht es keinen Unterschied, aus welcher Kultur die Kinder kommen. Wir verstehen die Frühförderung in diesem Bereich als Möglichkeit, sich ohne Barrieren begegnen zu können und geteilte Erfahrungen des Miteinanders zu machen, auch durch non-verbale Kommunikation. Dort, wo es die kulturellen Besonderheiten erfordern, werden die Handlungen und Interventionen der ErzieherInnen angepasst. Dies gilt auch für Kinder, die bspw. aufgrund einer Entwicklungshemmung oder eines Handicaps besonderer Unterstützung bedürfen. Hier werden die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten berücksichtigt.

Die Themen sind in unser Raumkonzept und in die Gestaltung der Außenbereiche integriert, so dass wir für die meisten Aktivitäten und Fördermaßnahmen vor Ort in den Einrichtungen und Gruppenräumen die erforderlichen Rahmenbedingungen haben. Auch im nahegelegenen Wald finden entsprechende Angebote statt. Unser Personal ist für diese Bereiche gesondert geschult (lfd. Fortbildungen) und achtsam.

Ernährung

Besonders bedeutsam ist die Ernährung im Kindesalter. Hier legen wir Wert auf Qualität und Ausgewogenheit. Auch wird auf die verschiedenen kulturellen Besonderheiten Rücksicht genommen und wir stimmen den Ernährungsplan mit den Eltern ab. Wir haben Verständnis für die kulturellen Bezüge und Rituale, die mit dem Thema Ernährung verbunden sind.

Das Mittagessen wird geliefert. Über den ganzen Tag reichen wir Obst und Gemüse und Getränke. Das Thema Ernährung wird auch bei landestypischen Feiern berücksichtigt. Darüber können für Kinder und Familien wichtige kulturellen Identitäten und Heimaten symbolisiert und bewahrt werden. Finden gemeinsame Koch- und Backaktionen statt, wird ebenfalls auf die Ernährung und kulturelle Besonderheiten geachtet.

6. Projekte, Im Freien

Projekte werden thematisch und altersgerecht aufgebaut: Alle Aktivitäten beziehen sich mehrere Wochen lang auf ein Thema. Dieses könnte z.B. folgende Angebote zum jeweiligen Thema umfassen:

- Bücher, Filme und CDs
- Lieder
- Ausflug
- Gerichte
- Mal- oder Bastelarbeiten
- Einüben eines Theaterstücks/Sketches/Tanzes

Um ein Thema zu behandeln, werden zunächst gemeinsam mit den Kindern, soweit es sprachlich schon möglich ist, Ideen zum Thema gesammelt. Mit Hilfe von Büchern und Dokumentarfilmen, Ausflügen, Liedern und Abzählreimen wird es dem Kind ermöglicht, in das Thema einzudringen und es für sich zu erschließen. Die im Projekt entstandenen Werke werden ausgestellt, aufgehängt, in das Portfolio des Kindes übernommen (s.u. Dokumentation) oder nach Hause gebracht, so dass das Thema lange in Erinnerung bleiben kann.

Aufenthalt im Freien

Wir vertreten den Ansatz, dass es im Schonraum Kindergarten den Kindern möglich sein muss, vielfältige Bewegungen zu erproben und damit motorische Defizite auszugleichen und Kompetenz für spätere Bewegungsanforderungen zu gewinnen.

Die Kinder gehen darum fast täglich und bei nahezu jedem Wetter nach draußen. Die Eltern stellen witterungsentsprechende Kleidung (Regenbekleidung, Gummistiefel, aber auch Sonnenhüte) zur Verfügung. Im Freien haben die Kinder dann Gelegenheit, eigene Grenzen zu erfahren, ihre Grobmotorik zu erweitern, Naturerfahrungen zu sammeln und die Umwelt zu erkunden.

Hierfür verfügt die Einrichtung in der Wedeler Landstraße 32 über zwei sowohl von außerhalb als auch direkt durch die Gruppenräume erreichbare Außenflächen. Diese sind mit altersgerechten Spielmöglichkeiten ausgestattet.

Im pädagogischen Team wurde die Gestaltung der Außenflächen erarbeitet, sodass den unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen der Kinder Rechnung getragen wird.

Freiflächen ermöglichen Bewegungs- und Kreisspiele, ein Parcours dient der sportorientierten Pädagogik und bietet die Herausforderung, sich mit Hindernissen auseinanderzusetzen. Altersgerechte Spielmöglichkeiten in Form von Bauen, Buddeln und Matschen eröffnet ein großflächiger, abdeckbarer Sandkasten. Rückzugs- und Versteckmöglichkeiten sind in Form von Häuschen gegeben.

Neben den in erster Linie bewegungsorientierten Aktivitäten bietet die Freifläche auch ausreichend Platz für die Aufzucht von Pflanzen und ein Insektenhotel zur Tierbeobachtung.

Ein regelmäßiger Wechsel beim Nutzen der beiden Flächen mit der jeweiligen Ausstattung schafft für die Kinder zusätzliche Abwechslung, Vielfalt und Möglichkeit der eigenen Entscheidungsfindung.

Neben der Nutzung der eigenen Außenflächen finden auch regelmäßige Ausflüge zum Spielplatz und in den Wald statt. Auf dem Weg zum nahe gelegenen Spielplatz und in den Wald und auch dort müssen die Kinder Verhaltens- und Verkehrsregeln beachten, die ihrer Sicherheit dienen.

Ausflüge

Ausflüge spielen für Kinder eine besondere Rolle. Ihre Neugier und ihr Entdeckerdrang werden durch Abwechslung geweckt und gefördert. Wir-Gefühl wird gesteigert und dies bereitet den Kindern viel Freude. Wir gehen regelmäßig mit den Kindern in den Wald. Auch die kleineren Kinder nehmen mit einem Kinderwagen an den Ausflügen teil.

Ferienausflüge werden in Zusammenhang mit der oben beschriebenen Projektarbeit regelmäßig unternommen (z. B. Hagenbecks Tierpark, Theater, Museen oder Stadtpark), sobald zwischen ErzieherInnen und Kindern eine tragende Vertrauensbeziehung aufgebaut ist.

Sonderprojekte

Die Projektarbeit sollte Rücksicht auf besondere Interessen und Begabungen nehmen und Kinder zu eigenen Beiträgen ermutigen. Denkbar sind z.B. die Erarbeitung eigener Tanzchoreographien, kleiner Theaterstücke oder Modenschauen oder auch von Mini-Filmen unter Mithilfe der ErzieherInnen.

7. Raumgestaltung

Die Gestaltung der Gruppenräume regt zu vielfältigem Tun und phantasievollem Spiel an. Besonderen Wert legen wir in diesem Zusammenhang auf familiäre Atmosphäre im Kontrast zum auf reine Zweckmäßigkeit gerichteten schulischen Ambiente. Wesentlich für die Raumgestaltung ist eine klare Struktur nach Funktionen, z.B. Kuschelecke oder Rückzugsmöglichkeiten. Die Regale in den Räumen sind mit anregungsreichen Materialien offen zugänglich.

Gemeinsam mit den Kindern achten wir generell auf einen sinnvollen Wechsel des Materialangebotes, um ein Überangebot zu vermeiden. Besonders wichtig ist, dass die meisten Aktivitäten im Gruppenraum stattfinden. Die Kinder sollen die Konzentration bei

Kindergartenlautstärke behalten können und dies somit später auf die Schule übertragen können.

Konkrete Aufteilung der Räume:

- Gruppenraum Elementar
- Gruppenraum Krippe I (Spiel- und Schlafräume)
- Gruppenraum Krippe II (Spiel- und Schlafräume)
- Büro mit Isoliermöglichkeit für erkrankte Kinder
- Küche, Garderobe und Dusche/Kindertoiletten.
- Personal-WC/ -Garderobe und Materiallager im UG

8. Tagesablauf

Die Krippen- und Elementarbetreuung findet in getrennten Gruppen (Krippe, Elementarbereich) in getrennten, altersgerecht ausgestatteten Räumen statt. Der Tagesablauf ähnelt sich, wobei in der Krippe selbstverständlich altersgerecht und entwicklungsphasenspezifisch anderen Haltungen und Interventionen seitens der ErzieherInnen erfolgen.

Eintreffen der Kinder

Die Einrichtung öffnet um 07:30 Uhr. Bis 09:00 Uhr wird frei gespielt. Um 09:00 Uhr wird gefrühstückt. Beim Frühstück besteht eine gute Möglichkeit für die ErzieherInnen, sich über die Gefühlslage der Kinder, mit der sie gekommen sind, ein Bild zu machen und die Kinder entsprechend aufzufangen.

Kinder, die von ihren Eltern aus beruflichen Gründen zu anderen Uhrzeiten abgegeben oder abgeholt werden müssen, werden behutsam in die laufende Aktivität integriert.

Morgenkreis

Der Morgenkreis beginnt um ca. 09:30 Uhr. Er dient in erster Linie dem sprachlichen Austausch. Hier beginnt die bewusste Auseinandersetzung mit der Mehrsprachigkeit Deutsch-Französisch. Es wird das aktuelle Thema besprochen, es wird gesungen und erzählt. In dieser Zeit wird den Kindern ein hohes Maß an Konzentrationsvermögen abverlangt. Zusammen werden die Kinder gezählt und auch Abwesende gemeinsam wahrgenommen. Das stärkt das Gruppengefühl, das Zahlenverständnis und erweitert das Vokabular. Die ErzieherInnen gestalten den Tagesablauf so, dass jeder Anspannungs- eine Entspannungsphase folgt. Typischerweise können die Kinder beim Morgenkreis auch Wünsche und Anregungen für den Tag äußern.

Freispiel

Während der Freispielphase stehen den Kindern viele Möglichkeiten zur Verfügung, um sich spielerisch zu entfalten. Zur Auswahl stehen die Kuschelecke zum Zurückziehen (Ruhephase), oder zum Puzzeln, Malen sowie für andere feinmotorische Aktivitäten. Die

Kinder können in dieser Zeit entsprechend ihren Interessen und Bedürfnissen spielen, soziale Kontakte knüpfen sowie Freundschaften pflegen. Das Freispiel nutzen die ErzieherInnen für spezifische Beobachtungen z.B. des Sozialverhaltens oder aktueller Interessen. So oft wie möglich findet die Freispielphase draußen statt.

Aktivitäten

Die ErzieherInnen bereiten altersabhängig ein Projektthema vor, welches den roten Faden für den Zeitraum einiger Wochen bildet. In den Kleingruppen wird zu diesem Thema entsprechend dem Entwicklungsstand der Kinder gearbeitet. Dadurch wird eine gezielte Förderung möglich. Während der Projektzeit werden nicht nur kognitive Fähigkeiten, sondern auch Kompetenzen im Sozialverhalten, der Spracherwerb und die Motorik gefördert.

Mittagskreis

Die Kinder spielen während dieser Zeit Kreis- und Gruppenspiele, die Sozialverhalten und Gruppengefühl fördern und stärken.

Mittagessen

Die Kinder lernen auf Deutsch und Französisch neue Begriffe kennen und wie man einen Tisch richtig deckt. Beim Mittagessen setzen sich die Kinder in wechselnden Kleingruppen an Einzeltischen zusammen. Durch selbständiges Auffüllen ihrer Teller lernen die Kinder einzuschätzen, was sie in welchen Mengen essen möchten. So findet ein reger Kommunikationsaustausch statt.

Mittagschlaf (nur Krippenkinder)

Die Kinder dürfen (sollten) immer ihr Lieblingskuscheltier mitbringen und es sich auf einer Schlafmatratze für ca. eine Stunde und bei Bedarf auch länger gemütlich machen. Der Mittagschlaf wird kontinuierlich von denselben Personen betreut. So können sich die Kinder an die Personen gewöhnen und eine Vertrauensbasis aufbauen. Vor allem den Jüngeren gibt es Sicherheit, wenn beim Aufwachen noch dieselbe Person da ist wie beim Einschlafen. Außerdem wendet diese Person ständig wiederkehrende Rituale an, wie z.B. das Einschlaflied.

Freispiel

Im Anschluss an den Mittagsschlaf können die Kinder frei spielen.

Abschlusskreis

Im Abschlusskreis wird gemeinsam das Erlebte reflektiert und über den bevorstehenden Tag informiert. Die Kinder dürfen sich noch ein Abschlusslied oder -spiel wünschen und gehen anschließend zum Gouter (Nachmittagssnack).

Knabberzeit

Die Knabberzeit findet während der Abholzeit statt. Es werden Obst und Knabbergemüse angeboten. Die Kinder können dann frei spielen, bis sie abgeholt werden.

Abholzeit

Die Abholzeit ist bis 18:00 Uhr.

9. Eingewöhnung

Der sanfte Übergang des Kindes aus dem familiären Umfeld in die jeweilige Einrichtung ist von großer Bedeutung. Die Aufnahme in den Kindergarten stellt darum in jedem Einzelfall an die Eingewöhnungsphase besondere Anforderungen. Für Familien, Kinder und ErzieherInnen ist es in dieser Phase wichtig, zu einander Vertrauen zu fassen.

Aufbauend auf den Ergebnissen vorhergegangener Anmelde- und Aufnahmegespräche zwischen Team und Eltern liegen den ErzieherInnen Informationen zum Entwicklungsstand, der Ernährung, den Schlafgewohnheiten, zum Hygiene- und Spielverhalten zu jedem neu aufzunehmenden Kind vor, welche individuell bei der Eingewöhnung jedes einzelnen Kindes berücksichtigt werden, sofern es der Tagesablauf zulässt.

Eine stabile Beziehung zu einer fremden Person kann nur allmählich aufgebaut werden. Dies ist am ehesten gewährleistet, wenn die Gewöhnung an die neue Umgebung, die anderen Kinder und die noch nicht vertrauten Erwachsenen langsam und unter Begleitung der Eltern von statten geht.

Vor diesem Hintergrund gestaltet sich die Eingewöhnung selbst im Sinne des Berliner Eingewöhnungsmodells als ein Zusammenspiel aus Kind, Eltern und ErzieherIn, wobei das Kind selbst und seine Bedürfnisse der Maßstab sind. Es werden dabei vier Phasen durchlaufen:

Zunächst eine dreitägige (Tagesangaben sind Richtwerte) Grundphase, während der sich Eltern und Kind ca. 1 Stunde im Gruppenversuch aufhalten, die Eltern eine eher passive Rolle einnehmen und der/die ErzieherIn sich in erster Linie beobachtend verhält. Wichtig ist in dieser Phase, dass kein Trennungsversuch unternommen wird. Dieser findet erst am 4. - 5. Tag statt, wenn das Elternteil sich verabschiedet und für ca. 30 Minuten fortbleibt (in der Nähe). Sollte das Kind in dieser Phase nur wenig Kontakt zum Elternteil aufnehmen, wird etwa eine Woche in dieser Weise verfahren. Gestaltet sich Trennung dagegen infolge häufigen Blick- und Körperkontakts zur Mutter/zum Vater schwieriger, dauert die Eingewöhnungsphase individuell auch länger. Erst wenn die Vertrautheit mit der Einrichtung nach einigen Wochen deutlich zugenommen hat, wird ein weiterer Trennungsversuch unternommen. Generell übernimmt das Team ab dem 4. Tag zunehmend die Betreuung des Kindes. Nach und nach werden dabei auch die Trennungsversuche

verlängert. Gegen Abschluss der Eingewöhnungszeit verlässt das Elternteil dann die Einrichtung, bleibt aber durch den Austausch der Telefon- und Mobilfunknummern jederzeit erreichbar. Maßgabe bei der Entscheidung darüber, wie lange ein Kind begleitet werden muss, ist aber stets das Verhalten des Kindes.

10. Übergang in die Grundschule

Der Übergang in die Grundschule stellt eine besondere Phase da, die gut vorbereitet werden muss. Neben den Themen Abschied und Trennung aus dem gewohnten Umfeld geht es um die Einmündung in ein neues Bildungssystem mit neuen Anforderungen und größeren Gruppen. Die enge Vernetzung und Verzahnung mit Schulen liegt uns somit besonders am Herzen und wir sind bemüht, frühzeitig an die Schulen heranzutreten. Hier geht es um die Übergangsgestaltung und gelingende Bildungsbiografien.

Frühzeitige Abstimmungen und darüberhinausgehende Kooperationen im Sinne des Landesrahmenvertrages sollen den Übergang in die Grundschule erleichtern. Den Eltern der 4 1/2-jährigen Kinder, die gemäß Hamburger Schulgesetz zum Vorstellungsgespräch in die Schule eingeladen werden, wird vorher ein Entwicklungsgespräch und Beratung angeboten (bis Mitte Oktober eines Jahres). In Vorbereitung dieses Gesprächs erstellen wir einen Bericht, in dem der Entwicklungsstand des Kindes schriftlich dokumentiert ist. Dieser Bericht enthält Einschätzungen zur körperlich/motorischen und kognitiven Entwicklung, zur Entwicklung des Sozialverhaltens, zu den Sprachkompetenzen in der deutschen Sprache und zur allgemeinen sprachlichen Entwicklung. Es werden Aussagen über besondere Begabungen, Stärken und Vorlieben des Kindes getroffen. Bei Bedarf wird erläutert, welche individuell abgestimmten Fördermaßnahmen für das einzelne Kind in den 1 1/2 Jahren bis Schulbeginn vorgesehen sind. Auch hierbei bilden für uns das Kind selbst, sein Entwicklungsstand und seine individuellen Bedürfnisse den Maßstab unseres Handelns.

11. Qualitätsmanagement und Kinderschutz

Unser Qualitätsmanagement erfolgt in enger Kooperation mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband. Hierzu gehören Dokumentationen, Kritik-Management, Fortbildungen, Qualitätssicherung und die Umsetzung des Schutzauftrages gem. § 8a SGB VIII. Wir verstehen Qualitätsmanagement als achtsamen und fortdauernden Prozess, um die Strukturen und Abläufe in den Betreuungseinrichtungen zu überprüfen, ggf. anzupassen, aber auch um unsere spezifische Vorstellung von Pädagogik zu wahren.

Zu unserem Dokumentationsmanagement gehören das Buch des Kindes (Portfolioarbeit für Kinder und Eltern) und das Buch der ErzieherInnen (Kind- und Familienbezogenes Dokumentationsheft zur Anamnese und Entwicklungsbegleitung).

A. Dokumentation

Buch des Kindes

In das Portfolio der Kinder kommen Bilder, Arbeitsblätter und Fotos, Projektdokumentationen, etc. Das Kind darf selbständig entscheiden, welche Arbeiten in sein Portfolio aufgenommen werden und kann somit mit der Unterstützung der ErzieherInnen seine eigenen Kriterien entwickeln.

Buch der ErzieherIn

Die ErzieherInnen führen Mappen mit Aufnahmebogen, ärztlichen Hinweisen und dem Kontaktformular. In diesen werden auch Eltern- und Lehrergespräche protokolliert sowie Informationen zur aktuellen Situation des Kindes (in der Kita und Zuhause) sowie Beobachtungen nach perik (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) dokumentiert.

B. Kritik-Management

Zur Sicherung der Rechte der Kinder ist die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten eröffnet (vgl. § 45 Nr. 3, 2. Alt. SGB VIII), auch um die Entwicklung der Einrichtung an aktuelle Lebenswelten und Realitäten der Familien anpassen zu können. Die Elternpartnerschaften sind Teil dieser Qualitätssicherung. Beschwerden können jederzeit, möglichst schriftlich (per Email), an die Leitung gerichtet werden. Dem Team und den Eltern wird deutlich gemacht, dass Kritik erwünscht ist und auch ernstgenommen wird. Im Regelfall kann und sollte Kritik in direkten Gesprächen zwischen den beteiligten Personen (Eltern, MitarbeiterInnen, Leitung) geäußert und beantwortet werden. Als Foren für generellere Fragen dienen die Mitarbeitersitzungen und die Elternabende. Die Ergebnisse werden ausgewertet und kommuniziert. Erfreulich, weil zielführend, ist es, wenn Kritik durch konstruktive Verbesserungsvorschläge begleitet wird. Nach Möglichkeit werden entweder entsprechende Veränderungen herbeigeführt oder die Schwierigkeiten, diese umzusetzen, erläutert. Entscheidend ist der faire Umgang miteinander und eine konstruktive Herangehensweise.

C. Förderung von Fortbildung

Fortbildungen sind wichtig, um die ErzieherInnen auf dem notwendigen pädagogischen Sach- und Wissensstand zu halten, bzw. um diesen zu erweitern. Darum wird unser Personal laufend fortgebildet und erhält trägereigene und von externen Kooperationspartnern durchgeführte Fortbildungen, die außer dem Bereich Pädagogik u.a. auch die Bereiche Gewaltprävention, Qualitätsmanagement, Hygiene, Arbeits- und Umweltschutz umfassen.

Fortbildungen werden bei uns auch mit einer Praxisbegleitung zur Sicherung der Implementierung unterstützt. Darüber hinaus bieten wir unserem Personal team- und einzelfallbezogene Supervision an, die ritualisiert stattfindet. Für uns bilden

Qualifikationen und gesundheitliche Fürsorge für das Personal wichtige Eckpfeiler der pädagogischen Qualität.

Die MitarbeiterInnen haben einen arbeitsvertraglichen Anspruch auf Fortbildung und werden durch die Leitung zur Teilnahme aktiv ermuntert.

D. Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII

Bezüglich des Schutzauftrags gem. § 8a SGB VIII nutzen wir die Arbeitshilfe zum „Kinderschutz“ in Kindertageseinrichtungen des Paritätischen Hamburg sowie die Lernplattform le.ki (Lernwerkstatt Kinderschutz). Bei einer mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwartenden schweren Schädigung des Kindes durch sexuelle, körperliche oder seelische Gewalt oder schwere Vernachlässigung (Kindeswohlgefährdung) läuft folgendes Verfahren ab:

"(1) Werden einer Fachkraft der Kinder- und Jugendhilfe Anzeichen von Kindeswohlgefährdung bekannt, so muss sie (2), unter Einbeziehung der Einrichtungsleitung und gemeinsam mit mindestens einer weiteren Fachkraft das Gefährdungsrisiko für dieses Kind abschätzen. (3) Zur weiteren Abschätzung des Gefährdungsrisikos ist sie zusätzlich verpflichtet, eine Kinderschutzfachkraft hinzuziehen. Werden aufgrund der gemeinsamen Risikoabschätzung mit der Kinderschutzfachkraft bestimmte Hilfen für notwendig erachtet, so muss die Fachkraft der Kinder- und Jugendhilfe (4) ein Elterngespräch führen, in dem sie die Eltern zur Inanspruchnahme dieser Hilfen motiviert. Werden die Hilfsangebote von den Eltern abgelehnt oder reichen die Hilfen nicht aus, um die Kindeswohlgefährdung abzuwenden, so muss die Fachkraft (5) das Jugendamt informieren. Für Fachkräfte der Hamburger Kinder- und Jugendhilfe besteht jederzeit zusätzlich die Option der Kontaktaufnahme zum Kinder-KOMPT."

Das Verfahren wird entsprechend vorgegebener Kriterien (hier: Arbeitshilfe „Dokumentationsverfahren“ des Paritätischen) dokumentiert. Es wird sichergestellt, dass Erzieher und sozialpädagogische Fachkräfte neben regulärem und anlassbezogenem Austausch regelmäßig zu diesem Thema fortgebildet werden (Lernplattform Le.Ki). Gemäß § 72a SGB VIII wird von allen MitarbeiterInnen ein erweitertes Führungszeugnis verlangt

Näheres regelt unser separates Schutzkonzept.

Hamburg, im Januar 2025

Beau Jardin e.K.